

Internet: https://peter-hug.ch/delsberg/41_0615

MainSeite 41.615

Delsberg 4 Seiten, 2'379 Wörter, 16'781 Zeichen

Delsberg, französisch Delémont. Amtsbezirk des Kantons Bern. Fläche 26630 ha;

2428 Häuser, 15976 Ew. in 3448 Haushaltungen;

12916 Katholiken, 2947 Reformierte;

11645 Ew. französischer, 3979 deutscher und 419 italienischer Zunge. Am 1. Dezember 1900: Wohnbevölkerung 15976, ortsanwesende Bevölkerung 16043. Hauptort ist Delsberg oder Delémont. 23 politische Gemeinden: Bassecourt, Boécourt, Bourrignon, Courfaivre, Courroux, Courtételle, Delsberg, Develier, Ederswiler, Glovelier, Mettemberg, Montsevelier, Movelier, Pleigne, Rebeuvelier, Rebévelier, Roggenburg, Saulcy, Soulce, Soyhières, Undervelier, Vermes und Vicques. 20 katholische und eine reformierte Kirchgemeinde.

Der Amtsbezirk ist gänzlich im Berner Jura gelegen; er grenzt im N. mit der Lucelle (Lützel) an das Deutsche Reich (Elsass), im W. an die Amtsbezirke Pruntrut und Freibergen, im S. an Münster, im O. an Münster, Laufen und den Kanton Solothurn. Von S. her greift der Amtsbezirk Münster längs beider Ufer der Birs bis nahe an Courroux, Delsberg und Courtételle tief in den Amtsbezirk Delsberg ein. Ausserdem bildet die den Hintergrund des Val Terbi umfassende Gemeinde Montsevelier eine zwischen den Kanton Solothurn und den Amtsbezirk Münster eingeschobene Exklave des Amtsbezirkes Delsberg.

Das Bergland herrscht im Bezirk Delsberg weitaus vor; die auf die verschiedenartigste Weise aufgefalteten Juraketten verlaufen im Allgemeinen vom Plateau der Freiberge und dem Gebiet um Pruntrut gegen den Kanton Solothurn hin in der Richtung W.-O. Sie werden in der Richtung W.-O. von einander durch Längsthäler ohne grössere Wasserläufe geschieden und von S.-N. von der Sorne und Birs in tiefen und malerischen Querschluchten (Klusen) durchbrochen. Den Bezirk schneidet von W.-O. die grosse Senke Glovelier-Montsevelier, die im W. vom Thal der Sorne, im O. vom Thal der Scheulte gebildet wird. S. von dieser Zone lassen sich folgende Einzelketten unterscheiden: im W., links von der Sorne der Droit Mont und die Monts de la Racine, rechts von der Sorne der Mont Dedos und die Côte du Droit;

im Zentrum und O., links von der Birs die Montagne de Moutier und der Vellerat, rechts von der Birs der Mont Raimeux und Mont sur Rosé. N. von der genannten Zone sind die Berge in einzelne unregelmässige Gruppen angeordnet, die von einander getrennt sind durch tiefe, im Frühjahr von einem rauschenden Wildbach durchflossene, im Sommer dagegen meist trocken liegende Risse.

Eine lange Kette lässt sich aber auch hier leicht unterscheiden, die sogen. Montagne de Develier, die vom orographischen Knoten der Malettes bis Delsberg zieht und der Reihe nach die Lokalnamen Le Repais, Les Ordon, La Haute Borne und La Chaive führt. Von den Einzelgruppen nennen wir den

mehr weiter nach N. vorgeschobenen Mettemberg u. Riesel und, rechts von der Birs, den Mont de Courroux, ferner Fringeli u. Hohe Winde (diese zwei an der Grenze gegen Solothurn).

[Karten in der Umgebung]. Amtsbezirk Delsberg. Das Hauptthal des Bezirkes Delsberg ist das der Sorne. Nachdem sie die engen Schluchten des Pichoux durchquert, nimmt die Sorne bei Undervelier (530 m) die Soulce und den Miéry auf, tritt bei Berlincourt (499 m) in einen breiteren Thalboden ein, empfängt von links den in tiefem Riss fliessenden Tabeillon, den Bé und die Rouge Eau, und wendet sich zugleich entschieden nach O.; n. Courfaivre (476 m) schiebt sich der Mont de Chaux (587 m) ins Thal der Sorne vor, das bis Courtételle eng bleibt, dann aber sich weitert und mit dem Delsbergerthal, dem Thal der Birs, vereinigt. W. Delsberg mündet in die Sorne die Golatte (mit der Pran und dem Ticle), der Abfluss des im S. vom Mont de Chaux und im N. von der Montagne de Develier begrenzten Thales von Develier; ö. Delsberg mündet in die Birs die Scheulte (mit der Gabiare und dem Bach von Montsevelier), der Fluss des Val Terbi. Unterhalb Delsberg bildet die Birs bis zur Grenze gegen den Amtsbezirk Laufen die Klusen von Soyhières-Bellerive, wo die Combe au Loup und die Combe de la Réssel (mit der Réssel und dem Mettembergbach) auf sie ausmünden. Im nw. Berggebiet des Bezirkes ist der Hauptfluss die Lützel, deren langes Thal nur am rechten Ufer schweizerisch ist (bis Klösterle auf Boden des Bezirkes Delsberg) und die den Weier oder See von Gross Lützel bildet und von S. her den Bief de la Côte de Mai, den Bach von Bavelier und den Resenbach aufnimmt.

Seiner gebirgigen Beschaffenheit entsprechend ist der Boden des Bezirkes Delsberg nicht besonders fruchtbar, mit Ausnahme des Thales der Sorne, der Umgegend von Glovelier (516 m) und Delsberg, des Thales der Scheulte oder Val Terbi (500-600 m) und des Gebietes um Courroux (420 m), wo der Ackerbau blüht. Die Berghänge bedecken prachtvolle Tannen- und Buchenwaldungen; weite und gute Sennberge gestatten Hornvieh- und Pferdezücht in grossem Massstabe. Die Wälder sind reich an jagdbarem Wild, und im N. des Bezirkes kommt das Wildschwein nicht selten vor.

In den Flüssen viele Forellen. Der felsige Untergrund der mit Glazialschottern überführten schönen Ebene von Delsberg ist reich

Internet: https://peter-hug.ch/delsberg/41_0615

an Eisenerz von ausgezeichneter Güte und wird in unmittelbarer Nähe der Stadt daraufhin abgebaut. Klima unstet; die Nächte sind, auch im Sommer, kühl und die Winter lang und hart; das ganze Thal von Delsberg ist häufigem Nebel ausgesetzt, der erst lange nach Sonnenaufgang zu weichen pflegt. Die in der Schweiz allgemein verbreitete Meinung, das Delsbergerthal sei sehr hoch gelegen, rührt vielleicht von seiner an die Bergweiden des Hochjura erinnernden Umrahmung mit düstern, felsigen Berghängen her. Und doch liegt Delsberg (Bahnhof) nur 416 m über Meer, während z. B. Biel in 438 m, Solothurn in 435 m, Bern in 550 m und Pruntrut in 425 m liegen.

Der Boden des Bezirkes verteilt sich auf:

ha

Aecker und Gärten 4624

Wiesen und Baumgärten 6657

Bergweiden 1437

Waldungen 9222

Unproduktives Land 4690

: 26630

Die bebaute Bodenfläche verteilt sich auf:

ha

Getreide 2480

Knollengewächse 1458

Futterkräuter 602

Andere Kulturen 84

: 4624

Obstbäume finden sich auf einer Fläche von 11230 ha; 1896 zählte man 32120 Apfel-, 16418 Birn-, 20260 Kirsch-, 27048 Zwetschgen-, 2114 Nuss- und 96 Quittenbäume, sowie 3088 Spaliere und Zwergobstbäume, zusammen 101144 Obstbäume.

Delsberg ist der Hauptsitz der Eisenerzausbeute in der Schweiz u. fördert jährlich 8456 Tonnen;

Movelier hat einen Bruch auf weichen Baustein;

im ganzen Bezirk zahlreiche Brüche auf harten Baustein;

s. Delsberg beträchtliche Kiesgruben im diluvialen Schotter.

Haupterwerbsquellen der Bevölkerung sind Ackerbau und Viehzucht.

Die Viehstatistik ergibt folgende Zahlen:

1886 1896 1901

Hornvieh 8044 8478 8122

Pferde 1472 1399 1519

Schweine 4100 5275 5275

Schafe 2299 1140 723

Ziegen 1524 1188 951

Bienenstöcke 1763 1763 1929

mehr Die drei Hauptindustrien des Bezirkes sind die Uhrenmacherei, die Gewinnung und die Verwertung des Eisenerzes. Dazu kommt die heute auch in den entlegensten Dörfern als Hausindustrie eingeführte Seidenweberei. Wichtig ist der Holzhandel; zahlreiche Sägen u. Mühlen, besonders an den Ufern der Sorne, Scheulte und Lützel. Bassecourt hat eine Uhren- und eine Parketteriefabrik, Undervelier verfertigt Gewehrschäfte, in Courfaivre Velofabrikation;

in Delsberg eine grosse Messerschmiede, eine Bierbrauerei, eidgenössische Alkoholniederlage mit Brennerei, Zigarrenfabrik, Gerberei;

in Les Rondez bei Delsberg eine Eisengiesserei;

Bellerive bereitet Zement und Backsteine und Röhren aus Zement;

Internet: https://peter-hug.ch/delsberg/41_0615

Holzschuhmacher in Courfaivre, Courtetelle, Glovelier und Pleigne;
Käsereien in Courtetelle, Glovelier und Pleigne;
in Undervelier ein Wasserwerk.

Delsberg von Norden. Eine Anzahl von Gemeinden hat elektrisches Licht und Wasserversorgung mit Hydrantennetz eingeführt; Elektrizitätswerke bestehen an der Sorne und Birs, andere sind im Entstehen begriffen.

In Delsberg das Lehrerinnenseminar für den Berner Jura, Bezirkswaisenhaus und -spital, Progymnasium, Sekundarschule, eidgen. Regenmessstation. Eine Sekundarschule auch in Bassecour.

Die Bewohner des Bezirkes Delsberg, des einstigen Sornegaues, sprechen noch ihre alte Mundart, das sogen. vadais (von vad = vallée = Thal) und heissen heute noch im Volksmund die Vadais. Zwei Eisenbahnlinien von hervorragender Bedeutung durchziehen den Bezirk: die Linien Basel-Delsberg-Biel und Delsberg-Delle;

ihnen wird sich 1903 die im Bau begriffene Linie Glovelier-Saignelégier anschliessen, die Basel direkt mit La Chaux de Fonds verbindet.

Bedeutendste Strassen: diejenigen über die Caquerelle und die Rangiers, Delsberg-Develier-Bourrignon-Lützel-Winkel, Soyhières-Movelier-Moulin Neuf-Ferrette, Delsberg-Münster, Delsberg-Laufen u. Delsberg-Saignelégier. Dem Thal der Lützel folgt auf deutscher Seite die Strasse Gross Lützel-Klösterle.

Wappen von Delsberg (Kt. Bern, berichtigt.). **Delsberg**, französisch Delémont (Kt. Bern, Amtsbez. Delsberg). Gem., Stadt und Hauptort des Bezirkes gleichen Namens; 47° 22' N. Br. und 5° 0' 25" O. L. von Paris; 29 km sw. Basel, 20 km osö. Pruntrut und 49 km n. Bern; am S.-Hang eines Kalksporns der das linke Ufer der Sorne begleitenden Kette und etwas oberhalb der Mündung der Sorne in die Birs gelegen. Rathausplatz in 436 m, untere Stadt mit Bahnhof in 416 m. Station der Eisenbahnlinien Basel-Delsberg-Delle (-Belfort-Paris) und Basel-Delsberg-Biel (-Neuenburg).

Postbureau, Telegraph, Telephon; Postwagen nach Montsevelier und Bourrignon. Meteorologische Beobachtungsstation. 5155 Ew., wovon 2691 männlichen und 2464 weiblichen Geschlechtes;

Delsberg ist somit eine der in der Schweiz seltenen Städte mit an Zahl überwiegender männlicher Bevölkerung. 3220 Berner, 1219 Schweizer aus andern Kantonen und 716 Landesfremde;

3266 Katholiken, 1803 Reformierte und 79 Juden;

2922 Ew. französischer, 1993 deutscher und 232 italienischer Zunge.

Sämtliche Schulen sind französisch; das deutsche Element wird rasch verwelscht.

Lehrerinnenseminar in Delsberg. Die vorzügliche Lage Delsbergs am NW.-Rand der grössten Ebene im Jura und an der Kreuzung der Eisenbahnlinien Paris-Delle-Basel und Biel-Basel ist für den industriellen und kommerziellen Aufschwung des Ortes von grosser Bedeutung. Die auf felsiger Anhöhe malerisch erbaute Altstadt hat breite Strassen mit langen Reihen von hoch- und spitzgiebeligen Häusern, ihre öffentlichen Plätze zieren schöne, zumeist sehr alte Brunnen, und schattige Spazierwege sind ringsum in grosser Anzahl vorhanden.

Den S.-Fuss der alten Festungswälle bespühlt die 500 m oberhalb der Vereinigung von Sorne mit Birs von links in jene einmündende Golatte, die zugleich die Altstadt von der Neustadt trennt. Diese verdankt ihre Entstehung in erster Linie dem hier befindlichen Bahnhof; sie entwickelt sich rasch u. dehnt sich in der Ebene zwischen Bahnlinie und Sorne, in den Wiesengründen zwischen Sorne und Golatte und auch längs der Strasse nach Basel immer weiter aus. Delsberg ist die am raschesten sich vergrössernde Ortschaft des ganzen Berner Jura.

Klima schwankend; Sommers heiss und Winters kalt (hie und da bis -25 °C.), viele und langandauernde Nebel. Diese ungünstigen klimatischen Verhältnisse tragen am völligen Fehlen des Weinbaues Schuld. Seiner zentralen Lage wegen ist Delsberg auch in Bezug auf Verwaltung und Gerichtsbarkeit zum Hauptort des Berner Jura geworden. Sitz der Schwurgerichte des 5. Kreises (Berner Jura), der eidgenössischen Alkoholniederlage, des Ingenieurs des 6. Kreises, des Chefs des 5. kantonalen Polizeikreises, der Kreisschulinspektion, des staatlichen Lehrerinnenseminars in französischer Sprache. Ausser der *Feuille officielle* für den Berner Jura erscheinen hier noch 2 Zeitungen in französischer und eine in deutscher Sprache.

Im Jahre 1900 sind aus den Eisengruben von Delsberg 8456 Tonnen Erz gefördert worden. Bedeutende Uhrenfabriken, ein Kontrolamt für Gold- und Silberwaaren, eine Messerschmiede, grosse Bierbrauerei, Zementfabriken (Bellerive), Zigarrenfabriken, Gerberei. Stark besuchte Monatsmärkte; besonders bedeutend die Viehmärkte im Frühjahr und Herbst, an denen zeitweise 1000-1200 Stück Grossvieh aufgeführt werden. Käserei. Der Bahnhof ist einer der bedeutendsten der W.-Schweiz: täglich kommen und gehen hier 80 Eisenbahnzüge.

Internet: https://peter-hug.ch/delsberg/41_0615

Die Gemeinde Delsberg, eine der reichsten im Kanton Bern, verwendet grosse Sorgfalt auf die Pflege des allgemeinen Volksunterrichtes. Ausser dem Lehrerinnen-Seminar hat die Stadt ein Progymnasium, eine Mädchensekundarschule, etwa 15 Primarschulklassen, zwei Fröbelklassen und eine Kinderkrippe. Spital, Waisenhaus,

mehr Regenmessstation, mehrere Bankhäuser, eine Ersparniskasse, Turn-, Gesang- und kaufmännische Vereine etc.

Hauptsächliche Bauten: das Schloss, vom Bischof Johann Konrad von Reinach 1717-21 erbaut, bis zur französischen Revolution Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Basel. In dem grossartigen Gebäude sind heute die städtischen Primar- und Sekundarschulen untergebracht. Katholische Kirche zu St. Marcel, 1762-66 nach dem Muster der St. Ursenkathedrale zu Solothurn erbaut, mit schönem Steinturm aus 1850, dessen Gefüge in zwei Drittel seiner Höhe von einem Balkon durchbrochen wird.

Rathaus, vom italienischen Architekten Bagnato 1742 bis 1745 erstellt;

altes Kapuzinerkloster, heute Sitz des Lehrerinnenseminars;

altes Ursulinerinnenkloster, heute Bezirksspital;

Bezirksschule (collège), 1812 von Napoleon I. errichtet.

Ausserdem Bezirksgebäude, die katholischen Kirchen zu St. Michel und Mont Croix und die reformierte Kirche. In der katholischen Pfarrkirche sehr kostbarer Goldschmuck aus dem 6. Jahrhundert.

Delsberg besitzt ein vollständiges Hydrantennetz mit öffentlichem Bad und Wasserversorgung der Häuser; nur ein Teil der Stadt ist elektrisch beleuchtet.

Urkundlich erscheint Delsberg als ein zum Königreich Burgund gehörender Flecken (bourg) schon im Jahre 728; 999 gingen die Rechte des Königs auf Delsberg infolge der von Rudolf III. verfügten Schenkung der Abtei Moutier-Grandval mit allen ihren Ländereien an den Bischof von Basel an diesen über; Eigentümer von Delsberg waren sodann die Grafen von Soyhières und später die Grafen von Ferrette, bis 1271 der Bischof von Basel dem Grafen Ulrich von Ferrette seine sämtlichen Eigentumsrechte auf den Ort abkaufte.

Seither ist Delsberg bis 1793 ununterbrochen im endgültigen Besitz des Fürstbistums Basel verblieben und von den Fürstbischöfen jeweils mit Vorliebe zur Sommerresidenz erwählt worden. Bischof Peter von Reichenstein verlieh 1289 Delsberg die nämlichen Freiheiten, die Basel besass, erhob den Ort zum Range einer Stadt und umgab ihn mit Mauern und Türmen. Das Edelgeschlecht der Marschalcken von Telsperg übte hier lange Zeit das Amt der bischöflichen Statthalter (Marschalk, Almosenier, Truchsess und Salzverwalter) aus.

Ein im 16. Jahrhundert in Bern angesiedelter Zweig dieser Familie gelangte dort bald zu hohen Würden und Ehren. Alle Rechte und Güter dieser Telsperg von Delémont fielen mit dem Erlöschen der Familie wieder an den Bischof zurück. 1448 gründete der Bischof Friedrich ze Rhein in Delsberg vier Zünfte; 1487 legte eine Feuersbrunst die ganze Stadt, mit Ausnahme der Kirche und zweier Häuser, in Asche; zur Zeit der Reformation flüchteten die Chorherren von Moutier-Grandval hieher, wo sie bis 1794 verblieben. Im 30jährigen Krieg ist Delsberg der Reihe nach von den Schweden, Franzosen und Kaiserlichen besetzt und geplündert worden, und während acht Jahren kostete die Stadt alle Greuel dieses furchtbaren Krieges bis zur Neige aus. 1792 von den Franzosen besetzt, die sich bedauerliche Schädigungen zu Schulden kommen liessen. Während der französischen Oberherrschaft bildete Delsberg den Hauptort einer Unterpräfektur, die die heutigen Bezirke Delsberg, Biel, Neuenstadt, Courtelary, Münster, Laufen und Arlesheim umfasste. In der Kirche St. Marcel zu Delsberg fand 1818 bei Anlass der Vereinigung des Bistums Basel mit der Schweiz der feierliche Schwur des Treueides statt.

Delsberg ist die Heimat des Philosophen und Mediziners Jean Prévot (geb. 1585, gest. in Padua 1631), Verfassers von berühmten medizinischen Werken. Vergl. Abbé Daucourt. *Histoire de la ville de Delémont*. Porrentruy 1901.

Feuersteingeräte aus der Diluvialzeit;

Ueberrest aus der Steinzeit bei Vorburg, Bellerive und La Croisée;

Siedelung aus der Bronzezeit auf der Vorburg, Gräber bei Chète;

vorrömische Münzen bei Delsberg.

Längs der Birs ehemalige Strasse. Römisches Kastell bei Bériidai, römische Siedelungen mit Münzfunden bei Dozière, Les Rondez und beim Bahnhof Delsberg. Menhir auf der Haute Borne. Ehemalige Eisengiesserei bei Bellerive.

Ende **Delsberg**

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910; 1. Band, Seite 602 [Suche = 41.615] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 27.5.2018 mit URL:

Internet: https://peter-hug.ch/delsberg/41_0615

Weiter: https://peter-hug.ch/41_0616?Typ=PDF

Ende eLexikon.